Wider die digitale EntmÃ¼ndigung

Neues zum Thema Digitalisierung: â€ž(â€¦) Dammer hat im Auftrag des nordrhein-westfÃ¤lischen Philologenverbandes ein Gutachten zur Digitalisierungsstrategie des Landes verfasst, das auf mehrere VerÃ¶ffentlichungen des nordrhein-westfÃ¤lischen Kultusministeriums antwortet, das damals noch unter der Leitung von Kultusministerin Yvonne Gebauer (FDP) stand. (â€¦)

Die Vorsitzende des nordrhein-westfÃ¤lischen Philologenverbandes, der Vertretung der Gymnasial- und Gesamtschullehrer, Sabine Mistler, stÃ¶rt sich daran, dass die LehrerverbÃ¤nde in die Entwicklung des Impulspapiers II Ã¼berhaupt nicht eingebunden waren. â€žWir wÃ¼nschen uns Offenheit und Transparenzâ€œ, sagte Mistler der F.A.Z. Ob die digitalen Lernmedien zu deutlich besseren Lernergebnissen fÃ¼hren, hÃ¤lt sie fÃ¼r keineswegs ausgemacht. Der Verband plÃ¤diert deshalb fÃ¼r eine offene wissenschaftliche Begleitung und Evaluation, die auch Gefahren und Grenzen der Digitalisierung deutlich benennt. (â€¦)

â€žEs handelt sich also um eine als Bottom-up getarnte Top-down-Strategie, bei der offen ist, inwiefern sie erfolgreich sein kannâ€œ, kritisiert der Philologenverband auf Grundlage des Gutachtens. Die pÃ¤dagogische Seite als fÃ¼r Schulentwicklung ausschlaggebender Faktor sehen die Gymnasiallehrer vernachlÃ¤ssigt, â€žwomit auch die professionelle Freiheit der LehrkrÃ¤fte gefÃ¤hrdet erscheint.â€œ Als besonders problematisch sieht der Verband die sogenannten â€žLearning Analyticsâ€œ, deren didaktischer Nutzen er fÃ¼r begrenzt hÃ¤lt, weil Lernprozesse Algorithmen unterworfen werden, die in â€žbisher nicht gekannten Umfang die Kontrolle von Lehrern, SchÃ¼lern und Schulen ermÃ¶glichtâ€œ. Die so oft als Vorzug digitaler Medien angefÃ¼hrte Individualisierung habe nichts mit Subjektbildung im Sinne einer mÃ¶glichst breiten Entdeckung und Entfaltung persÃ¶nlicher Potenziale zu tun, sondern eher mit der â€žselbstverantwortlichen Anpassung an Fremdsteuerungâ€œ. (â€¦)

Zwar sieht der nordrhein-westfÃ¤lische Philologenverband durchaus die Chance, das schwÃ¤chere SchÃ¼ler durch digitale Medien individuell gefÃ¶rdert werden, allerdings nur dann, wenn eine Lehrkraft als unterstÃ¼tzende Instanz hinzutrittâ€œ. Das Abarbeiten digital dem Lernniveau angepasster aufgaben dÃ¼rfe nicht mit FÃ¶rderung verwechselt werden. Aus diesem Grund begegnet der Verband der Behauptung mit Skepsis, dass der Einsatz digitaler Medien die Chancengerechtigkeit erhÃ¶he. Bisher gebe es keine Belege dafÃ¼r, sondern eher fÃ¼r das Gegenteil. (â€¦) Auf der Grundlage Dammers fordert der Verband deshalb eine TechnologiefolgeabschÃ¤tzung, also eine theoretisch und methodisch fundierte Untersuchung der politischen, gesellschaftlichen, pÃ¤dagogischen und Ã¶kologischen Folgen der Digitalisierung, deren Ergebnisse in der Ã–ffentlichkeit breit diskutiert werden mÃ¼ssen.â€œ

Der gesamte Beitrag ist am Donnerstag, 27. Oktober 2022, in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung erschienen.

Bitte beachten Sie, dass nicht alle BeitrÃ¤ge ohne Abonnement zu lesen sind.